

# Gedanken zum Fasttag 10. Tewet

## 10. Tewet - Getrübtes Licht

Der 10. Tewet, der in diesem Jahr auf den 07. Januar fällt, ist einer der vier Fastentage, die an dunkle Zeiten in der jüdischen Geschichte erinnern. Die anderen drei Tage sind Tischa beAw (der Tag der Zerstörung beider Tempel in Jerusalem), der 17. Tamus (der Tag des Durchbruchs der Verteidigungsmauer von Jerusalem durch Titus und die römischen Legionen im Jahre 70 n.d.Z.) und der 3. Tischri (der Tag, an dem Gedalja ben Achikam, der von den Babyloniern ernannte jüdische

Gouverneur von Judäa, ermordet wurde). Eigentlich wurde Gedalja an Rosch Haschana getötet, doch der Fasttag wurde auf den Tag nach Rosch Haschana vorverlegt, weil wir an diesem fröhlichen Fest nicht fasten. Allerdings wird der 10. Tewet als ein derart wichtiger Fasttag angesehen, dass er auch dann eingehalten wird, wenn er auf einen Freitag fällt – obwohl üblicherweise Schabbatvorbereitungen wichtiger sind als Fasten. Dieser Tag markiert den Beginn der Belagerung Jerusalems durch Nebukadnezar, den König von Babylonien, im Jahr

Gouverneur von Judäa, ermordet wurde). Eigentlich wurde Gedalja an

423 v.d.Z. sowie den Beginn der Schlacht, die Je-



Rabbiner  
Avraham Yitzchak  
Radbil

rusalem und den Tempel Salomos letztendlich zerstörte und die Juden in das 70 jährige babylonische Exil verbannte. Das Datum des 10. Tewet nennt uns der Prophet

Lesen Sie weiter auf Seite 2

## Ein Fasttag mit vielen Bedeutungen

### Getrauert wird wegen der Belagerung Jerusalems – und der Tora-übersetzung ins Griechische

Manche jüdische Feiertage sind bekannter, während andere weniger Popularität genießen. Zu den Letzteren gehört der kürzeste Fasttag des Jahres, der 10. Tewet, der diesmal auf Dienstag, den 7. Januar, fällt.

Allgemein bekannt ist, dass am 9. Aw der Erste als auch der Zweite Tempel zerstört wurden. Beide Tempel waren gigantische Bauwerke, und Jerusalem war sowohl zur Zeit der Zerstörung des Ersten als auch des Zweiten Tempels

Lesen Sie weiter auf Seite 7

## 10. Tewet - Getrübtes Licht

Im Monat Tewet erinnern wir uns an die Zerstörung des ersten jüdischen Tempels in Jerusalem

Der Monat Tewet ist der zehnte Monat im jüdischen Kalender, wenn man den Frühlingsmonat Nissan als ersten Monat annimmt. Der zehnte Tag des Monats Tewet ist ein Fastentag – er erinnert an

die Zerstörung des ersten jüdischen Tempels in Jerusalem.

Das Jerusalemer Heiligtum war vor seiner Zerstörung nicht nur ein nationales, lokales Symbol für das Judentum, sondern auch ein universales, ein internationales. In Jesaja 56,7 steht: »Sie werde ich bringen nach meinem hei-

ligen Berge und sie erfreuen, in meinem Bethaus ihre Ganzopfer und ihre Schlachtopfer werden gnädig aufgenommen auf meinem Altare, denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker!«

**VISION** Diese Vision ist nicht nur die des Propheten Jesaja, sondern ein

Lesen Sie weiter auf Seite 2

## Gute Gründe zu fasten

Der Trauertag folgt auf Chanukka – und erinnert an die unvollständige Erbauung Jerusalems

Um zu feiern, reicht ein guter Grund – um zu fasten, braucht man mehrere Gründe. Denn das Fasten fällt uns schwer, es ist nicht natürlich für den Menschen. Essen und Trinken sind Bestandteile unseres gesunden Lebens. Wenn man sich dagegen entscheidet, braucht man einen überzeugenden Grund – oder sogar mehrere.

Einer der Fastentage im Judentum findet eine Woche nach Chanukka statt – und nicht etwa deshalb, weil wir während der Feiertage so viele Sufganiot gegessen haben. Es gibt eine Reihe von Fastentagen im jüdischen Jahr, die ähnliche, aber doch unterschiedliche Hintergründe haben: Es handelt sich um eine Kette von Ereignissen, die zur Zerstörung des Tempels führten. In dieser Reihe ist der 10. Tewet der erste Feiertag.

**ZAUN** Etwa anderthalb Jahre vor der Zerstörung des ersten jüdischen Tempels durch die Babylonier wurde die Stadt Jeruschalajim umzäunt. Das war ein klares Zeichen für die Zukunft dieser Stadt. Denn das Ziel war eindeutig: Niemand durfte in die Stadt gelangen, und niemand durfte sie verlassen. Man brachte kein Essen in die Stadt, und

Lesen Sie weiter auf Seite 3

## Fortsetzung 10. Tewel - Getrübtes Licht

Jecheskel, der selbst bereits in Babylonien war – als Teil der ersten Gruppe von Juden, die von Nebukadnezar dorthin verbannt wurden, elf Jahre vor der Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Es gibt jedoch auch andere geschichtliche Ereignisse, die unmittelbar vor dem 10. Tewel liegen, und die Erinnerung daran wurde ebenfalls in diesen Fasttag integriert..

**BIBELÜBERSETZUNG** Am 8. Tewel zwang König Ptolemäus von Ägypten 70 jüdische Gelehrte, sich zu versammeln und die hebräische Bibel ins Griechische zu übersetzen. Der Talmud berichtet uns, dass dieses Projekt mit einem Wunder gesegnet wurde, denn obwohl die 70 Gelehrten dazu gezwungen worden waren, separat voneinander in ge-

trennten Räumlichkeiten ihre Übersetzung zu schreiben, legten sie alle eine wortgleiche Übersetzung vor. Die allgemeine Ansicht der Rabbiner der damaligen Zeit über dieses Projekt war jedoch ausgesprochen negativ. Der Talmud berichtet, dass »Dunkelheit auf die Welt herabkam«, als diese Übersetzung öffentlich wurde.

Diese Übersetzung wurde einige Jahrhunderte später zur Grundlage für den alttestamentlichen Teil der christlichen Bibel. Die griechische Bibelübersetzung unterstützte die Versuche der hellenistischen Juden, das Judentum im Bild der griechischen Werte und Lebensweise zu reformieren. Das »Koschermachen« der griechischen Sprache durch die Verwendung der Übersetzung der hebräischen Bibel hatte also weitreichende Auswirkungen auf die jüdische Gesellschaft und beeinträchtigt

te einige Bemühungen der Rabbiner im Kampf gegen die Verführung durch die Werte Griechenlands im alten Israel.

Der 9. Tewel wiederum gilt als der Todestag von Esra, dem Schreiber. Diese große jüdische Persönlichkeit ist in den Augen des Talmud sogar mit Mosche Rabbenu vergleichbar: »Wenn die Tora nicht durch Mosche gewährt worden wäre, hätte sie Israel durch Esra gewährt werden können« (Sanhedrin 21b). Esra führte die Juden aus ihrem babylonischen Exil nach Jerusalem zurück. Unter seiner Anleitung und Inspiration wurde mithilfe von Nechemia der Zweite Tempel in Jerusalem erbaut – allerdings ursprünglich in viel bescheidenerem Maß und Stil als Salomos Erster Tempel.

Esra erneuerte auch den Bund von Mosche zwischen G'tt und Israel, ging gegen sogenannte gemischte

Lesen Sie weiter auf Seite 3

## Fortsetzung 10. Tewel - Im Zeichen des Fastens

entsprechendes Gebet sprach auch König Salomon bei der Tempeleinweihung – siehe 1. Könige 8, 41–43: »Und auch auf den Ausländer, der nicht von deinem Volke ist, und er kommt aus fernem Lande, um deines Namens Willen (...). Und er kommt und betet in diesem Hause. Höre du im Himmel der Städte deines Sitzes und tue alles, was der Ausländer tut, damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, dich zu fürchten, wie dein Volk Israel, und dass sie erkennen, dass dein Name genannt wird über diesem Hause, das ich gebaut.« Das Ziel war und ist es, die Anerkennung G'ttes über das Volk Israel hinaus zu erweitern – über Grenzen hinweg in der gesamten Welt. Der 10. Tewel, der Fastentag, erinnert an die Blockade Jerusalems. Jerusalem war völlig von der Außenwelt abgeriegelt, was dazu führte, dass die Stadt letztendlich fiel und der Tempel zerstört wurde.

**VIER FASTENTAGE** Doch

warum ist dieser Tag heute von so großer Bedeutung – gibt es doch andere, schwerwiegendere Katastrophen in der Geschichte des jüdischen Volkes? Um diese Frage zu beantworten, betrachten wir nun alle vier Fastentage, die einen Bezug zum Tempel haben.

Der erste von ihnen ist der 10. Tewel. An diesem Tag begann die Blockade, die Isolierung Jerusalems von der Außenwelt.

Der zweite Fastentag ist der 17. Tamus, der Tag, an dem die Stadtmauern Jerusalems niedergerissen wurden. Der 9. Av ist der dritte – nämlich der Tag, an dem sowohl der erste als auch der zweite Tempel zerstört wurden. Der vierte Fastentag ist am 3. Tischrej und wird Zom Gedalja genannt. Wir gedenken an diesem Tag der Ermordung Gedaljas – er

war ein bedeutender Mensch, ein Anführer Israels, nachdem das Volk nach Babylonien in die Diaspora gehen musste.

Ist es denn überhaupt sinnvoll, uns in mehreren Etappen an die Zerstörung des Tempels zu erinnern? Reicht denn der 9. Av als Gedenktag an die Zerstörung der beiden jüdischen Tempel nicht aus?

**STUFEN** Wir sollten diese vier Fastentage als verschiedene Stufen betrachten – oder sie uns als vier Kreise mit unterschiedlichen Radien veranschaulichen. Der erste Tag entspricht einem Kreis mit dem größten Radius, darauf folgt ein mittig liegender Kreis mit einem kleineren Radius und so weiter. Je kleiner der Radius, desto mehr nähern wir uns dem Mittelpunkt, dem Zentrum, dem Kern der

Angelegenheit.

Der erste Kreis mit dem größten Radius steht für den 10. Tewel, für die Isolation Jerusalems von der Außenwelt. Die zweite Stufe und der Kreis mit einem kleineren Radius ist der 17. Tamus, an dem die Stadtmauern fielen, der Nationalstaat des jüdischen Volkes angegriffen und vernichtet wurde.

Am 9. Av, der dritten Stufe, kam es zur Zerstörung des Geistes, der Religion. Mit dem Mord in der vierten Stufe, am 3. Tischrej, wurden die Persönlichkeit, das Individuum und seine Hoffnungen zerstört.

**LEHRE** Dazu steht in Jesaja 2, 3: »Und viele Nationen werden ziehen, und sprechen: Wohlan, lasset uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, zum Hause G'ttes Jakobs, dass er uns lehre von seinen Wegen, und wir wandeln auf seinen Pfaden, wenn Zion wird ausgehen die Lehre und das Wort des Ewigen.« In diesem Vers, nach der Zerstörung des

Lesen Sie weiter auf Seite 4



Rabbiner  
Yaakov Zivirt

## Fortsetzung 10. Tewet - Getrübtes Licht

Ehen vor, die unter den nach Jerusalem zurückkehrenden Juden sehr verbreitet waren, stärkte die Einhaltung öffentlicher und privater Schabbatgesetze und schuf den notwendigen Frieden sowie intellektuelle Werkzeuge zur Förderung des Wissens und der Entwicklung der mündlichen Lehre im jüdischen Volk.

Esra war ein Mann mit unbestechlichem Charakter, großem Mitgefühl, weitreichender Vision, Gelehrsamkeit und inspirierendem Charisma. Er ist für das Überleben des Judentums und der Juden bis heute verantwortlich. Kein Wunder, dass Juden den Tag seines Todes als traurigen Tag im jüdischen Kalender bezeichnet haben. Da aber das Fasten an drei Tagen, am 8., 9. und 10. Tewet, unvernünftig wäre, wird all dieser Ereignisse am Fasttag des 10. Tewet gedacht.

**HUNGER** Ein weiterer, weniger offensichtlicher Aspekt dieses Datums ist die Tatsache, dass eine Belagerung wie am 10. Tewet 423 v.d.Z. eine Stadt (in diesem Fall Jeruschalajim) von der Außenwelt abschneidet. Das hatte zur Folge, dass keine Nahrung in die Stadt gelangen konnte und viele Menschen an Hunger starben.

Im weiteren Sinne bedeutet es aber auch, dass nicht nur nichts mehr in die Stadt hineinkommt; es gelangt auch nichts mehr aus ihr heraus. Jeruschalajim sollte ein Sprachrohr der Tora und ihrer Weisheit sein, und das Licht von Jeruschalajim sollte die gesamte Welt erhellen.

Am 10. Tewet wurde die Stimme von Jeruschalajim »stumm geschaltet« und das Licht getrübt. Niemals danach, selbst in der Zeit des Zweiten Tempels gelang es uns nicht, die frühere Größe und Pracht Jeruschalajims wiederzuerlangen. Somit dauert die Belagerung durch den babylonischen König Nebukadnezar zumindest im spirituellen Sinne bis zum heutigen Tag an und macht diesen Trauer und Fasttag weiterhin aktuell.

Mögen wir alle sowohl spirituelle als auch materielle Pracht, Größe, Glanz, Schönheit und Herrlichkeit des wiedererbauten Jeruschalajim baldmöglichst erleben, und mögen unsere Tage der Trauer für immer der Vergangenheit angehören.

Aus: Allgemeine Jüdische Wochenzeitung—18.12.2018

## Fortsetzung Gute Gründe zu Fasten

selbst kranke Menschen verließen Jerusalem nicht. Somit wurde großer Druck auf die Bewohner der Stadt ausgeübt.

Im Tanach wird im Zweiten Buch der Könige geschildert, wie es weiterging: »Aber dann geschah es, im neunten Jahr seiner Königschaft, am zehnten Tag des zehnten Monats: Nebukadnezar, König von Babel, kam über Jerusalem, er und all sein Heer, er belagerte es, sie bauten Bollwerke rings um sie her. So wurde die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zidkijahu. Aber am neunten Tag des vierten Monats wurde der Hunger in der Stadt immer stärker, sodass das Volk des Landes kein Brot mehr hatte« (2. Buch Könige 25, 1–3).

**ESRA** Esra ha-Sofer, ein großer Anführer des jüdischen Volkes, überzeugte die Menschen, mit ihm nach Israel zu gehen. So kam Esra mit weiteren 1800 Menschen nach Israel und sorgte für die Stärkung des religiösen jüdischen Lebens unter den Olim, den Neuzuwanderern in Israel. Esra hat vieles erreicht. Eines seiner wichtigsten Anliegen war die Bekämpfung der interkulturellen Ehe unter der Bevölkerung.

Ein Jahr nach der Vollendung des Baus des Zweiten Tempels in Jerusalem kam Esra nach Israel – er starb am 10. Tewet.

Einhundert Jahre nach der Rückkehr nach Israel, dem Wiederaufbau des Tempels und dem Tod Esras forderte der ägyptische König Talmai der Zweite

(Ptolemaios II.) die jüdischen Weisen auf, die Tora ins Griechische zu übersetzen. Er ließ 72 jüdische Gelehrte auf eine Insel bringen und jeden einzelnen in eine Kammer führen.

Sein Wille, unsere Heiligen Schriften kennenzulernen, war sehr



Rabbiner  
Avichai Apel

stark, hätte aber die Existenz des jüdischen Volkes gefährden können, falls die Texte der Tora missverstanden oder unterschiedlich interpretiert würden. Doch mit G'ttes Hilfe lieferten alle 72 Gelehrten die gleiche Übersetzung der Tora. Auch das Ergebnis der Weisen bei Änderungen und Auslegungen von problematischen Stellen war einheitlich (Megila 9ab). Die Übersetzung wurde am 8. Tewet beendet. Danach kam eine dreitägige Finsternis über die Welt – drei dunkle Tage für das Judentum, bis zum 10. Tewet.

**KADDISCH** Nach der Schoa in Europa wussten viele Menschen, deren Verwandte umgekommen waren, nicht, an welchem Tag sie ermordet wurden und wann ihre Jahrzeit zu feiern sei. Das Oberrabbinat in Israel erklärte daher den 10. Tewet zum Tag des allgemeinen Kaddisch für Menschen, deren

Todesdatum nicht bekannt ist. Somit gibt es an diesem Tag einen weiteren Grund zum Fasten: das Fasten zum Gedenken an die Opfer der Schoa.

Solange es, G'tt sei Dank, unter uns noch Überlebende der Schoa gibt, bleibt der 10. Tewet nach wie vor der Tag des Kaddisch für viele Juden. Man liest Gedenkgebete, gibt Zedaka und lernt Mischna zur Erhebung der sechs Millionen Seelen jener Menschen – der Männer, Frauen und Kinder, der Alten und der Jungen – , die durch deutsche Täter im Dienst des mörderischen NS-Systems und ihre Helfer unter den Völkern ermordet wurden.

**JERUSCHALAJIM** Der 10. Tewet ist heute einer von sechs Fasttagen in unserem jüdischen Kalender. In den nördlichen Teilen der Welt ist er der kürzeste Fastentag unter allen. Von all den erwähnten Gründen für das Fasten am 10. Tewet konzentrieren wir uns mit unserer Trauer auf die immer noch nicht vollkommen wiedererbaute Stadt Jeruschalajim.

Der Konflikt um Jerusalem macht es uns allen noch deutlicher, dass wir zwar in einer wesentlich besseren Situation sind als vor 50 Jahren, als Jerusalem noch nicht von Israel regiert wurde und es für Juden zwischen 1948 und 1967 keine Möglichkeit gab, an der Kotel zu beten. Doch heute wünschen wir uns, dass diese Stadt wieder weltweit mit ihrer Bedeutung als G'ttes Stadt glänzen möge.

## Fortsetzung 10. Tewet - Im Zeichen des Fastens

Tempels, spricht Jesaja von einer Vision. Er sagt, es werde in Zukunft wieder so sein wie in der Zeit vor der Zerstörung des Tempels. Jedoch ist es die Aufgabe des Volkes Israels, den Völkern der Welt die Existenz G'ttes aufzuzeigen, damit sie ihn anerkennen und den Weg zum Ewigen finden werden.

Der 10. Tewet ist deshalb von so großer Bedeutung, da genau an diesem Tag die Verbindung zwischen Jerusalem und der restlichen Welt unterbunden und unterbrochen wurde. Dieser traurige Fastentag war ein Tag, an dem die globale Vision der Anerkennung G'ttes zusammenbrach.

Der 10. Tewet steht also für die Errichtung von Mauern, von Isolation, sowie zwei weitere Ereignisse, die Mauern in den Köpfen der Menschen entstehen ließen, obwohl es eigentlich das Ziel war, zwischen Juden und anderen Völkern eine Brücke zu bauen. Zum einen war das der Targum ha Schiw'im, das bedeutet »Übersetzung der 70«.

**ÜBERSETZUNG** Die Griechen wollten mit dem »Targum ha Schiw'im« die Tora ins Griechische zu übersetzen lassen. Dazu beauftragten sie 70 Menschen, die separat

und unabhängig voneinander die Tora übersetzen sollten. Nach dem Abschluss dieser Aufgabe wollte man die Übersetzungen vergleichen und die geeignetste veröffentlichen. Dadurch wollten die Griechen die von ihnen vermuteten Geheimnisse der Tora und des Glaubens lüften.

Dieses Projekt wurde am 8. Tewet fertiggestellt. Im Talmud Bawli, im Traktat Megila, Blatt 9, Seite 1 und 2 steht dazu, dass dieses Ereignis die Welt in Finsternis hüllte. Mit Finsternis ist hier große Trauer gemeint.

Trauer deshalb, weil die Übersetzung, die von den Griechen veranlasst wurde, nicht die ursprüngliche Aussagekraft der Tora hatte. Durch die Übersetzung wurde vieles verfälscht, weggelassen oder hinzugefügt; sie war inhaltslos. Es fehlte auch der Aspekt der mündlichen Tora. Es war nur eine reine Übersetzung, wie ein Buch. Es mangelte ihr an der Essenz und der Spiritualität der Tora. Dies war ein Schritt zur Zerstörung des Volkes Israels. Er führte zur Annäherung zwischen Juden und Griechen, zur Vermischung der Völker, zum Angriff von Griechen auf Juden, bis hin zur Er-

mordung.

**CHRISTENTUM** Das zweite Ereignis, die Geburt Jesu, steht mit dem 10. Tewet in Verbindung. Man kann die beiden Ereignisse als Fehlversuche werten, das Judentum zu universalisieren. Das frühe Christentum hat sich nicht als neue Religion gesehen, sondern als eine neue Richtung im Judentum, die ihre Tore für die ganze Menschheit öffnen wollte. Diese Öffnung und das Ziel der Zugänglichkeit für alle funktionierte jedoch nicht, es kam zur Abspaltung und Entstehung einer neuen Religion.

Der Tempel in Jerusalem war einst das Zentrum der Welt. Die vier Fastentage zeigen uns, wie dieses Universelle zerfallen ist. Unser Ziel jedoch ist es, zu diesem Urzustand zurückzukehren. Versuche, die nicht im Sinne der Tora waren, wie der der Griechen oder die Abspaltung vom Judentum, führten und führen nicht dazu. In Zecharia 8, 19 steht: »So spricht der Ewige der Heerscharen: Das Fasten des vierten und des fünften, des siebten und das Fasten des zehnten werden dem Hause Jehuda zur Wonne und Freude und zur fröhlichen Festzeiten, aber Wahrheit und Frieden liebet.«

Mit dem vierten ist der Monat Tamus, mit dem fünften der Monat Av, mit

dem siebten der Monat Tischrej und mit dem zehnten der Monat Tewet gemeint. Die Aussage des Propheten ist, dass der Tag der Freude kommen wird und die Universalität naht.

**FRIEDEN** Wir müssen in rechte Bahnen lenken, was auf dem Weg zu unserem Ziel falsch gelaufen ist. Und wir können es schaffen, wenn wir die Weisheit aller Völker vereinen mit dem Licht und der Existenz G'ttes. Wenn wir das schaffen, dann werden die Worte der Propheten wahr. Die Fastentage werden sich in Freudentage wandeln, und wir werden mit allen zusammen in Harmonie und Frieden leben können. Dieser Absatz kann 50 - 100 Wörter aufnehmen.

Die Überschrift ist ein wichtiger Bestandteil des Magazins und sollte gut überlegt sein.

Sie soll den Inhalt in wenigen Worten treffend beschreiben und die Leser auf den Artikel neugierig machen. Entwerfen Sie die Überschrift, bevor Sie den Artikel schreiben. Dies hilft Ihnen, das Thema im Auge zu behalten. Einige Beispiele für Überschriften sind: Produkt mit Branchenpreis ausgezeichnet, Neues Produkt spart Zeit und Geld, Nachfrage übertrifft Erwartungen und Jetzt ganz in Ihrer Nähe.

## 10. Tewet

Viele meinen, dass der 10. Tewet (er fällt in diesem Jahr auf den 07. Januar) zu den leichten oder auch kleinen Fastentagen im jüdischen Kalender gehört. Aus den Propheten und dem Talmud wissen wir, dass der Grund für das Fasten am 10. Tewet die Belagerung von Jerusalem ist. Im neunten Regierungsjahr des Königs Zidkijahu kam der babylonische König Nebukadnezar mit seinem Heer nach Jerusalem

und belagerte die Stadt (II. Könige 25,1). Beim Vergleich dieser Ereignisse wird nachvollziehbar, warum nach Ansicht mancher der 10. Tewet zu den kleinen Fastentagen gehört.

Am 10. Tewet begann eigentlich nur die Belagerung von Jerusalem. Am 17. Tamus dagegen, nachdem die Stadtmau-



Rabbiner  
Baruch Babaev

er gefallen war, wurde um jedes Haus und jede Gasse gekämpft.

Am 9. Aw wurde der Tempel verbrannt, die Stadt zerstört und die Überlebenden nach Babylonien verschleppt. Und das Fasten Gedalja erinnert daran, dass der vom babylonischen König eingesetzte Stadtherr Gedalja von seinem Rivalen ermordet wurde, was dazu führte, dass

## Fortsetzung 10. Tewet

auch die letzten Juden aus Angst vor Repressalien das Land endgültig verlassen mussten.

**KURZER FASTENTAG** Der 10. Tewet, weil er in den Winter fällt, ist der kürzeste aller Fastentage. Im Gegenteil dazu fällt der 17. Tamus in den Hochsommer. Daher fastet man am 17. Tamus doppelt so lang wie am 10. Tewet. Natürlich ist Tischa beAw, der 9. Aw, der längste Fastentag – aber das nur, weil am 9. Aw von einem Abend bis zu dem anderen gefastet wird.

Wenn der 10. Tewet nur aus dieser Perspektive betrachtet wird, so kann man gewiss behaupten, dass es sich um einen kleinen Fastentag handelt. Warum teilen unsere Weisen diese Ansicht dann nicht?

Zunächst einmal ist es wichtig zu erwähnen, dass die Belagerung von Jerusalem ganze zweieinhalb Jahre dauerte. Eine Stadt wird belagert, um die Versorgung mit Lebensmitteln zu unterbrechen, damit die Belagerten geschwächt und die Stadt leichter eingenommen werden kann. Wenn diese Strategie für jede Stadt zutrifft, dann für Jerusalem und ihre Einwohner siebenfach.

**HEILIGE STADT** Denn die Heilige Stadt Jerusalem ist nicht wie jede andere Stadt in der Welt, für sie gelten besondere Vorschriften. Der Talmud Baba Kama 82b berichtet, dass es in Jerusalem verboten war, Gemüse- und Obstgärten anzulegen. Stets kamen viele jüdische und nicht jüdische Wallfahrer in die Stadt, um im Tempel Opfer zu bringen und die Pracht der Stadt zu bewundern. Weil die abgestorbene Bodensubstanz oder Dünger der Gärten übel riechen könnten und dies als Entweihung der Heiligkeit eingestuft werden könnte, sollte hier vorgebeugt werden.

Des Weiteren wurden in der Stadt keine Bäume gepflanzt, dies damit die Wallfahrer stets rein bleiben konnten, um den Tempel betreten zu können. Auch wurden keine Hühner gezüchtet. Jerusalem hat auch keine Wasserquellen oder Flüsse.

Die nächste Quelle wäre Schiloach, aber diese Quelle befindet sich außerhalb der Stadtmauern. In der Stadt selbst wurden nur Löcher in den Boden oder Fels zum Aufsammeln des Regenwassers gegraben. Weil Niederschläge in Jerusalem

nicht sehr oft vorkommen, war das gesammelte Wasser wieder

schnell aufgebraucht.

**DURST** Die Stadt konnte sich nicht einmal mit genug Wasser zum Überleben versorgen. Daher erreichten der Durst und Hunger – wie aus der Überlieferung bekannt – katastrophale Ausmaße. Somit sehen unsere Weisen in der Belagerung Jerusalems den Anfang vom Ende der Stadt, des Tempels und der Souveränität des jüdischen Volkes.

Eine weitere Besonderheit hebt diesen Fastentag von den übrigen ab. Es ist allgemein bekannt, dass am Schabbat nicht gefastet werden darf. Wenn ein Fastentag daher auf einen Schabbat fällt, wird dieser auf einen Wochentag verschoben. So verfährt man mit allen Fasttagen außer Jom Kippur, denn die Heiligkeit dieses Tages ist enorm.

Nach Ansicht von Abudraham (Rabbiner David Ben Josef Abudraham, er lebte im 14. Jahrhundert in Sevilla) gilt diese Regel auch für den 10. Tewet. Chatam Sofer (Rabbiner Mosche Schreiber 1762-1839) beschäftigte sich mit dieser Frage und erklärte, warum der 10. Tewet in dieser Hinsicht dem Jom Kippur gleicht.

**HIMMLISCHES GERICHT** Als der babylonische König Jerusalem belagerte, versammelte sich am selben Tag das himmlische Gericht, um über die Zukunft der Stadt, der Einwohner und des Tempels zu entscheiden. Als sich dann mehr Ankläger als Verteidiger vor dem Ewigen versammelten und aufzeigten, dass die Schuld der Stadt ihre Verdienste überwog, wurde die Stadt zum Untergang verurteilt.

Seitdem versammelt sich jedes Jahr am 10. Tewet das himmlische Gericht, um über die Zukunft der Stadt und des Tempels zu entscheiden. Genauso wie am 10. Tischri (Jom Kippur) die Urteile über die Schick-

sale der Menschen fürs ganze Jahr besiegelt werden, wird am 10. Tewet das Urteil über die Heilige Stadt besiegelt.

**MASCHIACH** Die Erbauung des Tempels und Jerusalems geht Hand in Hand mit dem Kommen des Maschiach. Und genauso, wie die Zerstörung des Tempels für das jüdische Volk viel Elend und Verfolgungen über Jahrtausende mit sich brachte, wird die Erbauung des Tempels nicht nur das Kommen des Maschiach bedeuten, sondern auch Frieden, Toleranz und Geborgenheit für alle Menschen.

Und weil die Zukunft des jüdischen Volkes, gar der ganzen Menschheit uns alle angeht, fasten wir am 10. Tewet und verharren im Gebet, richten unsere Blicke zum Himmel und öffnen unsere Herzen zur Rückkehr, denn es sind unsere gute Taten und Werke, die die Waagschale mit Verdiensten zum Überwiegen bringen werden.

Eine weitere Besonderheit dieses Tages besteht darin: Genauso wie an Jom Kippur der Verstorbenen im Gebet Jiskor gedacht wird, wurde der 10. Tewet nach der Schoa vom Oberrabbinat des Staates Israel zum Tag des allgemeinen Kaddisch erklärt. An diesem Tag wird der ermordeten Juden gedacht, deren Todestag unbekannt ist. Jetzt, wo dieser Fastentag aus der Perspektive unserer Weisen betrachtet wurde, erkennt man leicht die besondere Heiligkeit des 10. Tewet und seine wichtige Bedeutung für die Zukunft der ganzen Welt. So mögen sich schon bald die Worte des Propheten Sacharja (8,19) erfüllen: »So spricht der Ewige der Scharen: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften, das Fasten des siebenten und das Fasten des zehnten (Monats) wird dem Haus Jehuda zur Wonne, zur Freude und zu fröhlichen Festen werden – doch liebet Wahrheit und Frieden!«

## 10. Tewet

»Der Anfang des Unglücks ist schlimmer als das Ende«

### Warum wir gerade in der heutigen Zeit fasten sollten, um der Belagerung Jerusalems zu gedenken

Es gibt vier Fastentage, die die Propheten eingeführt haben, um tragischer Ereignisse in der jüdischen Geschichte wie der Zerstörung des Ersten und des Zweiten Tempels und der Vertreibung der Juden aus dem Land Israel zu gedenken. Das sind das Fasten am 17. Tamus, am 9. Aw, an Zom Gedalja und am 10. Tewet, der in diesem Jahr auf Sonntag, den 8. Januar, fällt.

**NEBUKADNEZAR** Leider gab es in unserer Geschichte viele weitere Unglücke und tragische Ereignisse. Allerdings wollten unsere Weisen die Menschen nicht mit noch mehr Fastentagen belasten und haben lediglich das Esther-Fasten im Monat Adar hinzugefügt. Gerade deshalb wirkt die Begründung für den Fastentag am 10. Tewet zunächst ein wenig seltsam: Wir fasten, weil an diesem Tag der babylonische Eroberer Nebukadnezar Jerusalem belagert hat.

Doch ist das wirklich ein wichtiger Grund zu fasten? Schließlich dauerte die Belagerung zweieinhalb Jahre an. Außerdem gab es im Monat Tewet noch weitere unglückliche Ereignisse, unter anderem am 8. und am 9. Tewet. Unsere Zaddikim, die Ge-

rechten, fasten auch an diesen beiden Tagen, doch nur am 10. Tewet gilt das Fastengebot für alle Juden.

**FREITAG** Es gibt noch eine weitere Besonderheit an diesem Fastentag: Unsere Weisen haben den jüdischen Kalender so ausgelegt, dass kein Fasten auf einen Freitag fallen soll. Denn am Freitag sollen die Menschen sich gründlich auf den heiligen Schabbat vorbereiten und schon einmal von den leckeren Schabbatgerichten kosten, um am Schabbat keine Überraschungen zu erleben.

Jedoch gibt es einen einzigen Fastentag, der auf einen Freitag fallen kann, und das ist der 10. Tewet! Was also ist so bedeutend am Gedenken des Anfangs der Belagerung Jerusalems, dass deswegen sogar an einem Freitag gefastet werden darf?

Unsere Weisen geben eine kurze Antwort darauf: »Der Anfang des Unglücks ist schlimmer als das Ende.« Das aber ist zunächst schwer zu verstehen, denn schließlich ist das Fasten am 9. Aw, an dem wir die Zerstörung der beiden Tempel von Jerusalem beklagen, das sogenannte große Fasten, das 25 Stunden dauert.

Am 10. Tewet fasten wir im Gegensatz dazu nur von der Morgendämmerung (»Alot ha-Schachar«)

bis zum Sternaufgang (»Zet ha-Kochawim«), was im Winter nicht sehr lange dauert. Jedoch liegt in den Worten unserer Rabbiner eine tiefere Weisheit verborgen: Der Anfang des Unglücks ist die wichtigste Zeit.

**TRAGÖDIE** Oft scheint die Tragödie noch in weiter Ferne. Der Mensch glaubt, dass sich irgendwie alles klären wird und er noch die Zeit hat, einzuschreiten – oder dass er sich darauf vorbereiten kann, wenn die Tragödie unvermeidbar ist. Denn der Mensch gewöhnt sich langsam an die Idee einer kommenden Katastrophe, wird aber schlussendlich doch von ihr überrascht und kann nicht mehr reagieren.

In der Geschichte von Purim finden wir diesen Gedanken wieder. Bekanntlich hat der Bösewicht Haman gewürfelt, um das passende Datum für die Vernichtung des jüdischen Volkes zu ermitteln. Das Losverfahren fand im Nissan, dem 1. Monat des Jahres, statt. Der Mord sollte erst im Adar, dem zwölften Monat, geschehen. Also blieb scheinbar noch fast ein ganzes Jahr Zeit, gegen das böse Dekret vorzugehen.

Jedoch realisierte Mordechai, der Anführer des jüdischen Volkes, dass er sehr schnell handeln musste. Esther, die Köni-



Rabbiner  
Elischa Portnoy

gin, hatte ein dreitägiges Fasten angeordnet, um das Volk zur Teschuwa (Umkehr) zu bringen. Dabei wurde sogar an Pessach gefastet, einem der Hauptfeiertage der Tora! Denn Mordechai und Esther wussten ganz genau: Wenn man jetzt nicht handelt, wird es später unmöglich sein, etwas zu verändern. Nur zu dem Zeitpunkt, als der Eindruck von der furchtbaren Nachricht noch frisch war, war es auch möglich, das Volk zur Teschuwa zu bringen.

**POPULISMUS** Wir leben in einer Zeit, in der Populismus und Antisemitismus immer stärkeren Zulauf haben und zunehmend salonfähig werden. Oft wird die heutige Zeit mit den 30er-Jahren des 20. Jahrhundert verglichen. Damals fing alles mit Karikaturen von Juden und bösen Filmen an. Wo es endete, wissen wir.

Gerade deshalb ist der Fastentag des 10. Tewet heutzutage besonders wichtig für alle Juden, ob sie nun gläubig sind oder nicht. Es ist der Tag, an dem wir klar und eindeutig erkennen müssen, dass es sehr böse enden kann, wenn wir die aktuellen Entwicklungen einfach »laufen lassen« und nicht aktiv etwas dagegen unternehmen.

### Fortsetzung

#### Ein Fasttag mit vielen Bedeutungen

eine wichtige Stadt, die von einer mächtigen Mauer umgeben war. Entsprechend fand die Zerstörung der Stadt nicht in einem einzigen Augenblick statt, sondern die Stadt wurde zuerst während vieler Monate belagert.

**PROPHETEN** Der 10. Tewet ist der

Tag, als das babylonische Heer bei Jerusalem ankam und die Belagerung der Stadt einleitete (II. Könige 25, 1–2, Jirmejahu 52, 4–5). Anderson, der Zerstörung der Stadt, zerstörte Nebukadnezar den Tempel. Erst sechs Monate später, am 5. Tewet, erfuhr der Prophet Jecheskel von

der Zerstörung (Jecheskel 33,21). Damit gewinnt der Fasttag des 10. Tewet eine doppelte Bedeutung: Er ist sowohl das traurige Jubiläum des Anfangs vom Ende als auch der Jahrestag der traurigen Nachricht von der Zerstörung, die Babylons Juden erreichte (siehe Babyloni-

## Fortsetzung Ein Fasttag mit vielen Bedeutungen

scher Talmud, Rosch Haschana 18b). Anders als im Zusammenhang mit dem 17. Tamus und dem 9. Aw weiß unsere Tradition nichts von zahlreichen Ereignissen, die sich ebenfalls am 10. Tewet ereigneten. Dennoch gedenken wir weiterer historischer Begebenheiten, die zeitnah – aber in anderen Jahrhunderten – geschahen.

**SEPTUAGINTA** Der Tradition nach wurde die Septuaginta, die erste Übersetzung der Tora ins Griechische, am achten Tag des Monats Tewet vollendet.

Die Septuaginta war das erste Kulturwerk, durch das der Verlust der Hebräischkenntnisse der hellenisierten, ja assimilierten Juden von Alexandrien in Ägypten greifbar wurde. Eine Übersetzung ist nie perfekt und kann das Original nicht ersetzen, aber das Original war eben für viele Juden nicht mehr verständlich, was sehr traurig ist. Außerdem bedeutet eine Übersetzung immer, dass Menschen den Text durch selektive Zitate falsch verstehen können oder dass er böswillig ausgelegt wird. Dass Antisemiten den Talmud durchsuchen, um irgendwelche Zitate aus ihrem Kontext zu reißen und das Judentum schlechtzumachen, hat inzwischen leider eine jahrhundertalte Tradition.

**BÜCHERVERBRENNUNG** Die erste Bücherverbrennung, die Talmudverbrennung von 1240 auf dem Platz vor der damals nagelneuen Kathedrale von Notre-Dame in Paris, war die Folge der Verleumdungen eines getauften Juden namens Nicholas Donin, die auf aus ihrem Zusammenhang gerissenen Zitaten des Talmud basierten.

Dennoch scheuen wir uns heute nicht vor Toraübersetzungen, weil wir mit jeder neuen Übersetzung die Tora auch für mehr Juden zugänglicher machen. Das war aber nicht immer so, und deshalb wurde die Vollendung der griechischen Übersetzung des Pentateuchs als Tragödie eingestuft.

Rabbi Jaakow Ba'al haTurim schrieb im 14. Jahrhundert (Tur Orach Chajim 580): »Am achten Tag des Tewet wurde die Tora ins Griechische übersetzt – das war zur Zeit des König Ptolemäus, und die Welt geriet drei Tage in Finsternis.«

So kommt es, dass der 8. Tewet als

freiwilliger Fasttag gilt. In der Annahme, dass kaum jemand zweimal innerhalb dreier Tage fasten wird, erwähnen die besonderen Selichot zum 10. Tewet auch die Vollendung der griechischen Toraübersetzung.

Merkwürdig ist dabei, dass auch der 9. Tewet als freiwilliger Fasttag gilt (siehe das erwähnte Kapitel des Tur). Er kommt in einer langen Liste freiwilliger Fasttage vor, fällt aber auf, weil der Tur und der Schulchan Aruch mitteilen, dass der Grund für diesen Fasttag unbekannt ist.

**SCHIMON** Rabbiner Shneier Zalman Leiman von der Yeshiva University und der City University of New York belegt hingegen, dass dieser Fasttag auf einer geheimnisvollen Tradition beruht. Er soll der Todestag eines gewissen Schimon Kalponi oder Simon Kaiaphas sein, der zu einer Zeit lebte, als das Christentum noch eine jüdische Sekte war.

Schimon war Teil des höchsten Rabbinerkollegiums, das wegen der Gefahr christlicher Missionare sehr besorgt war. Als die Rabbiner einen Weg suchten, um die Missionare abzuwehren, meldete sich Schimon zu Wort. Er sagte, die Bedrohung sei groß und bedürfe einer außergewöhnlichen Lösung.

Sein Vorschlag: Er wolle sich der neuen Sekte anschließen und die Christen in eine neue Richtung lenken, damit sie Römer und Griechen missionierten, aber keine Juden. Die Rabbinerkollegen waren einverstanden. Schimon eiferte, um das Christentum für Nichtjuden zu öffnen und vom Judentum abzuwenden, was auch geschah.

**NISCHMAT** Damit die große Tat von Schimon nicht vergessen wird, wurde sein Todestag als freiwilliger Fasttag eingeführt. Allerdings wurde die Bedeutung des Feiertags geheimgehalten, um keinen gewalttätigen Antijudaismus zu erregen. Sein literarisches Erbe ist das Nischmat-Gebet, das wir am Schabbat am Ende der Pessukej deSimra (Lobverse) sprechen.

Die fünf Strophen des Textes bilden ein Akrostichon, das rückwärts gelesen »Schimon« lautet. Das Wort »Nischmat« weist demnach auf den letzten Buchstaben Nun von Schi-

mon hin. Dieser Tradition zufolge brachte es Schimon in der Kirche sehr weit – er wurde angeblich Peter, der erste Papst.



Rabbiner  
Arie Folger

Allerdings wird der 10. Tewet als ein so wichtiger Fasttag angesehen, dass er auch dann eingehalten wird, wenn er auf einen Freitag fällt – obwohl üblicherweise Schabbatvorbereitungen wichtiger sind als Fasten. Rabbiner David Avudraham (14. Jahrhundert) erklärt dies damit, dass der 10. Tewet an den Anfang der Zerstörung erinnert. Obwohl

das Fasten am 10. Tewet weniger lang vorgeschrieben ist als am 9. Aw, sind die Vorschriften in dieser Hinsicht also strenger.

Allerdings fängt der Fasttag nicht schon am Abend an, sondern erst mit der Morgenröte, und dauert dann bis Einbruch der Nacht. Verbieten sind im Gegensatz zum 9. Aw und Jom Kippur auch nur Essen und Trinken, nicht aber Lederschuhe, das Waschen und der Geschlechtsverkehr.

**OBERRABBINAT** 1950 wählte das Oberrabbinat Israels den 10. Tewet aus, um an diesem Tag jener Märtyrer unseres Volkes zu gedenken, deren Todestag unbekannt ist. An diesem Tag soll auch für jene Opfer der Schoa, deren Todestag nicht bestimmt werden kann, Kaddisch gesagt werden.

Auf die vier Fasttage hinweisend, die wegen der Zerstörung des Tempels eingeführt wurden, prophezeite Secharja:

»So spricht der Ewige der Heerscharen: Das Fasten im vierten Monat (Tamus), das Fasten im fünften Monat (Aw), das Fasten im siebenten Monat (Tischrej, Zom Gedalja) und das Fasten im zehnten Monat (Tewet) soll dem Hause Juda zur Freude und Wohne werden und zu angenehmen Festtagen. Liebet ihr nur die Wahrheit und den Frieden!« Diese Prophezeiung wird sich verwirklichen, wenn der Maschiach kommt, mögen wir alle diesen Tag erleben.

Aus: Allgemeine Jüdische Wochenzeitung  
– 03.01.2020



HERAUSGEGEBEN , ZUSAMMENGESTELLT UND ©  
**ORTHODOXE RABBINERKONFERENZ OBERRABBINAT DEUTSCHLAND**  
ועידת הרבנים האורתודוקסים הרבנות הראשית אשכנז-גרמניה

ROONSTRASSE 50, 50674 KÖLN | TEL.: +49-221-92156020 | FAX: +49-221-92156019  
INFO@ORDONLINE.DE | WWW.ORDONLINE.DE  
5780-2020